

## Inhaltsverzeichnis

<b>Antragsbereich 13: Organisationspolitik (O)</b>		<b>1</b>
<b>O-01</b>	<b>Antragsteller: UB Herne</b>	
Hör mal – das Wahlprogramm der SPD		
<i>Empfehlung der Antragskommission:</i>		
.....		1
<b>O-02</b>	<b>Antragsteller: AG 60plus NRW</b>	
Gebietsgliederungen der Parteiorganisation		
<i>Empfehlung der Antragskommission:</i>		
.....		2
<b>O-03</b>	<b>Antragsteller: AG MuV NRW</b>	
Vielfalt sichtbar machen – Chancengleichheit verwirklichen		
<i>Empfehlung der Antragskommission:</i>		
.....		2
<b>O-04</b>	<b>Antragsteller: UB Bonn</b>	
Einrichtung eines Arbeitskreises „Säkulare Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten“		
<i>Empfehlung der Antragskommission:</i>		
.....		5
<b>O-05</b>	<b>Antragsteller: AsF NRW</b>	
Implementierung einer Gleichstellungsbeauftragten für den SPD NRW Landesverband		
<i>Empfehlung der Antragskommission:</i>		
.....		6



**Antragsbereich 13: Organisationspolitik (O)**

1 **O-01**

2 **Antragsteller: UB Herne**

3

4 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

5

6 **Hör mal – das Wahlprogramm der SPD**

7

8 Die Kommunalwahlprogramme der Herner SPD werden  
9 zukünftig in einer Hörbuch-Fassung bereitgestellt.

10 Wir fordern den Bundesvorstand der SPD auf, das Wahl-  
11 programm der SPD zukünftigen Bundestags- und Euro-  
12 pawahlen jeweils in einer Hörbuch-Fassung bereit zu  
13 stellen.

14 Ebenso fordern wir den Vorstand der NRW-SPD auf, das  
15 Wahlprogramm zu den künftigen Landtagswahlen in ei-  
16 ner Hörbuch-Fassung bereit zu stellen. Die Hörbuchfas-  
17 sung sollte aktiv beworben werden.

18

19

20 **Begründung**

21

22 Wir wollen mit unseren Themen und Argumenten mög-  
23 lichst viele Menschen erreichen. Die Bereitstellung der  
24 Wahlprogramme in einer Hörbuch-Fassung ist dabei  
25 aus vielen Gründen längst überfällig.

26

27 a) Zeichen der Zeit

28 Zur letzten Bundestagswahl konnten die Wahlprogram-  
29 me der CDU, FDP, Die Linke, Bündnis 90/Die Grünen und  
30 der AfD als Hörbuch abgerufen werden. Die AfD stellt  
31 zudem ihr Grundsatzprogramm akustisch bereit. Eine  
32 Hörbuch-Fassung der SPD zum Wahlprogramm 2017 ist  
33 nicht zu finden.

34

35 b) Große Zielgruppe

36 Obwohl es keine belastbaren Zahlen gibt, gehen die ver-  
37 schiedenen Verbände von weit mehr als 1 Million blinder  
38 bzw. sehbehinderter Menschen in Deutschland aus. Da-  
39 mit wäre mindestens jeder Achte nicht in der Lage, aus  
40 körperlichen Gründen ein Wahlprogramm zu lesen. Da-  
41 zu kommt noch die große Zahl von geschätzten 7,5 Mil-  
42 lionen Menschen, die als „funktionale Analphabeten“  
43 bezeichnet werden, also nicht richtig lesen und schrei-  
44 ben können (Studie Bundesbildungsministerium, 2016).  
45 Sie alle könnte man mit Hörbüchern viel eher erreichen.

46

47 c) Hören ist das neue Lesen

48 Ob zu Hause oder unterwegs, in Bus, Bahn, Auto und mit  
49 dem Smartphone: Immer mehr Menschen hören heu-  
50 te Inhalte, die sie früher gelesen hätten. Unterhaltung,  
51 Sachliteratur oder Nachrichten als Podcast, diese Inhal-  
52 te werden heute gehört anstatt gelesen zu werden. Der  
53 seit etwa 2005 stetig steigende Trend geht weiter und  
54 hat auch die Informationsgewohnheiten der Menschen

**Empfehlung der Antragskommission:**

55 verändert. Deshalb ist abzusehen, dass viele Menschen  
 56 in ihrem Alltag viel eher die Gelegenheit nutzen wür-  
 57 den, ein Wahlprogramm zu hören, anstatt zu lesen.  
 58

1 **O-02**

2 **Antragsteller: AG 60plus NRW**

3

4 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

5

6 **Gebietsgliederungen der Parteiorganisation**

7

8 Die NRWSPD drängt darauf, die Gebietsgliederungen  
 9 der Parteiorganisation endlich einheitlich nach Bundes-  
 10 ländern zu ordnen und fordert den Parteivorstand auf,  
 11 hier tätig zu werden. Die überkommenen Reststruktu-  
 12 ren in den Bundesländern Hessen und Niedersachsen  
 13 in Form der dortigen Bezirke sind zugunsten der Schaf-  
 14 fung von Landesbezirken abzuschaffen.

15

16

17 **Begründung**

18

19 Durch Beibehaltung der jetzigen Struktur, sind Bundes-  
 20 länder wie NRW benachteiligt, wenn es um die Beschi-  
 21 ckung von Positionen innerhalb der Parteiorganisation  
 22 geht. In den Richtlinien für die Arbeitsgemeinschaften  
 23 vom 08.06.2020 wird zu den Organen der Arbeitsge-  
 24 meinschaften erstmalig von einem Länderrat gespro-  
 25 chen. Auch dies spricht für die Entwicklung zu einer  
 26 bundesweit einheitlichen Landesorganisation der SPD.

Empfehlung der Antragskommission:

1 **O-03**

2 **Antragsteller: AG MuV NRW**

3

4 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

5

6 **Vielfalt sichtbar machen – Chancengleichheit verwirk-  
 7 lichen**

8

9 In der NRWSPD gibt es zahlreiche Mitglieder mit Ein-  
 10 wanderungsgeschichte bzw. Mitglieder, die selbst oder  
 11 deren Eltern aus anderen Ländern nach Deutschland  
 12 gekommen sind. Wie in allen gesellschaftlichen Berei-  
 13 chen gibt es auch in der NRWSPD eine Repräsentanz-  
 14 lücke. Das sollte sich ändern, denn Chancengleichheit  
 15 bestimmt sich auch bei der Besetzung von Ämtern und  
 16 Mandaten – vom Ortsverein bis in die Parteispitze hin-  
 17 ein. Wir wollen uns stärker öffnen und gezielt um Mit-  
 18 glieder mit Einwanderungsgeschichte werben. Denn es  
 19 sind die jungen Menschen, die Frauen und Personen  
 20 mit Migrationsbiographie, die über die Zukunftsfähig-  
 21 keit der Sozialdemokratie zu einem Großteil mit ent-  
 22 scheiden werden.

Empfehlung der Antragskommission:

23

24 Dafür wollen wir die Arbeit der Zukunftswerkstatt In-  
25 tegration hinsichtlich der interkulturellen Öffnung der  
26 SPD aufgreifen:

27 „Für jeden, der sich für Freiheit, Gerechtigkeit und So-  
28 lidarität engagieren will, ist Platz in unserer Partei –  
29 dieses Kernversprechen der deutschen Sozialdemokra-  
30 tie müssen wir erneuern und zeitgemäß weiterentwi-  
31 ckeln. In einer Zeit, in der Deutschland vielfältiger wird,  
32 immer mehr Menschen unterschiedlicher Herkunft, Re-  
33 ligion und Weltanschauung in unserem Land zusam-  
34 menleben, muss auch die SPD selbst vielfältiger wer-  
35 den, um Volkspartei zu bleiben. Wir wollen mit unserer  
36 Politik gesellschaftliche Vielfalt und Teilhabe fördern. In  
37 unserer Partei wollen wir sie vorleben.“

38 (Aus: Zehn Ziele Zukunftswerkstatt, Beschluss der  
39 Steuerungsgruppe vom 13. September 2010)

40 Ziel ist es, dauerhafte Strukturen innerhalb der NRW-  
41 SPD zu verankern, die es ermöglichen, die Zielgrup-  
42 pe der Mitglieder mit Einwanderungsgeschichte stärker  
43 einzubeziehen. Hauptaugenmerk ist eine Interkulturel-  
44 le Öffnung der NRWSPD, die gleichberechtigte Teilhabe  
45 und die Verwirklichung von Chancengleichheit von Ein-  
46 wander\*innen und ihrer Kinder in allen Organisationen  
47 und auf allen politischen Ebenen der NRWSPD ermög-  
48 licht. Die NRWSPD soll erkennbar vielfältiger werden.  
49 Die NRWSPD leitet einen Perspektivwechsel ein und  
50 verpflichtet sich auf ein Diversity-Mainstreaming.

51

52 **1. Der NRWSPD-Landesvorstand legt einen Fort-**  
53 **schrittsbericht über den Stand der Interkulturellen**  
54 **Öffnung vor.**

55 Der Bericht ist Analyse zum Stand der Vielfalt in der  
56 NRWSPD und Handreichung zur Intensivierung der In-  
57 terkulturellen Öffnung – vom Ortsverein, über die Un-  
58 terbezirke, Kreise und Regionen, bis hin zum Landesver-  
59 band. Grundlage des Berichts ist eine Analyse der Mit-  
60 gliederstruktur, der Gremienbesetzung und Mandats-  
61 verteilung. Der Fortschrittsbericht enthält Vorschläge  
62 zur Intensivierung der Interkulturellen Öffnung. Vorbild  
63 sind die Gleichstellungsberichte der ASF.

64

65 **2. Eine verordnete Quote, losgelöst von der Bevölke-**  
66 **rungsrealität ist nicht zielführend.**

67 Daher sollte sich jede Gliederung mit der Frage beschäf-  
68 tigen, inwiefern sie Personen mit Einwanderungsge-  
69 schichte, Frauen und junge Menschen in ihre Arbeit ein-  
70 bezieht und sie in ihren Gremien vertreten sind.

71 Neben dem Reißverschlussverfahren, dass die Gleich-  
72 stellung der Geschlechter sicherstellen soll, tritt der  
73 Diversity-Faktor: Jede Gliederung ist aufgerufen ei-  
74 gene, der örtlichen Bevölkerung angemessenen Zie-  
75 le für mehr Vielfalt zu vereinbaren. Der Landesvor-  
76 stand geht mit gutem Beispiel voran und gibt sich  
77 eine Zielvereinbarung von 20% an Mitgliedern mit  
78 Einwanderungsgeschichte. Der Bevölkerungsanteil von  
79 Menschen mit Einwanderungsgeschichte betrug in  
80 2019 in NRW 25,6% (vgl. Bundeszentrale für politi-  
81 sche Bildung, 20.09.2020) und dem derzeitigen Landes-

82 vorstand der NRWSPD gehören 10,52% Menschen mit  
 83 Einwanderungsgeschichte an.  
 84 Die Gliederungen werden ermuntert bei der Aufstel-  
 85 lung ihrer Listen- von der Kommunal- bis hin zur Land-  
 86 tagsliste – neben Gleichstellungs- Proporz- und Strö-  
 87 mungsaspekten, den Vielfaltsfaktor zu berücksichtigen.  
 88 Er sollte rechtzeitig vor Kandidat\*innenerklärungen er-  
 89 folgen.

90

91 **3. Die NRWSPD wirbt gezielt um junge Menschen aus**  
 92 **Vielfaltsfamilien.**

93 Auf die Mitgliedschaft kommt es an! Aus diesem Grund  
 94 ist sowohl der NRWSPD- Landesvorstand gefragt als  
 95 auch jede Gliederung – vom Ortsvereins- bis zum  
 96 Unterbezirks- und Kreisvorstand. Der NRWSPD Landes-  
 97 vorstand schafft eine „stille Sichtbarkeit“ in seinen Ma-  
 98 terialien. Dadurch wird die Normalität von Vielfalt un-  
 99 terstrichen. Die Gliederungen werden ermuntert bei ih-  
 100 rer Neumitgliederwerbung gezielt auch Bürger\*innen  
 101 mit Einwanderungsgeschichte für die sozialdemokrati-  
 102 sche Idee zu gewinnen.

103

104 **4. Die NRWSPD-Parteischule soll ehrenamtliche Schu-**  
 105 **lungen zur Stärkung der interkulturellen Kompe-**  
 106 **tenz anbieten.**

107 Die NRWSPD-Parteischule wird damit beauftragt,  
 108 ein Schulungsprogramm und Schulungsmodul für  
 109 den haupt- und ehrenamtlichen Bereich aufzulegen,  
 110 in denen das Thema Interkulturelle Öffnung als ei-  
 111 ne der Querschnittsaufgaben gesehen wird. Bereits  
 112 bestehende Module zu „Antirassismus“ und „Anti-  
 113 diskriminierung“ sollten ausgebaut und intensiviert  
 114 werden. Wir streben an, dass die Mitgliederbeauf-  
 115 tragten auf allen Ebenen der Partei sich das Thema  
 116 Interkulturelle Öffnung zu Eigen machen. Hierzu sollte  
 117 ein entsprechendes Informationspaket erstellt werden  
 118 und der direkte Austausch mit den Mitgliedsbeauf-  
 119 tragten gesucht werden. Die NRWSPD- Parteischule  
 120 integriert somit ein Modul „Interkulturelle Öffnung der  
 121 SPD“ in ihre Schulungsangebote, insbesondere in die  
 122 für Neumitglieder.

123

124 **Begründung**

125 **Wir wollen aufklären und nicht anklagen!**

126 Deshalb setzen wir als AG Migration und Vielfalt zu-  
 127 künftig verstärkt auf Informationsveranstaltungen in  
 128 den Ortsvereinen, Unterbezirken und Kreisverbänden.  
 129 Hier bringen wir gerne unser vorhandenes Potenzial  
 130 und unser Fachwissen gewinnbringend ein.

131 Rückblickend haben wir festgestellt, dass in den ver-  
 132 schiedenen genannten Parteiebenen oftmals eine Wis-  
 133 senslücke in Bezug auf die Themenbereiche Integrati-  
 134 on, Migration und Flucht herrschen. Hier haben wir be-  
 135 reits vereinzelt durch Fachvorträge und anschließenden  
 136 konstruktiven Diskussionen viele Vorurteile und Ste-  
 137 reotype abbauen können. Referieren können wir u. a.  
 138 auch zu Themen des Extremismus in der migrantischen  
 139 Community, denn „Unsere Demokratie ist wertvoll und  
 140 muss gestärkt werden“. Als Arbeitsgemeinschaft wer-

141 den unsere Aktivitäten zur Wahrung der Demokratie  
 142 und Rechtsstaatlichkeit gegen „Neue Rechte mit und  
 143 ohne Einwanderungsgeschichte“ verstärken. Darüber  
 144 hinaus halten wir den Kontakt zu demokratischen Mi-  
 145 grant\*innenselbstorganisationen.

146  
 147 „In Deutschland hat gut jede vierte Person einen Mi-  
 148 grationshintergrund – in Westdeutschland galt dies im  
 149 Jahr 2019 für 29,1 Prozent und in Ostdeutschland für  
 150 8,2 Prozent der Bevölkerung. Bezogen auf die Bundes-  
 151 länder leben die meisten Personen mit Migrationshin-  
 152 tergrund in Nordrhein-Westfalen (2019: 25,6 Prozent).  
 153 Ihr Anteil an der Bevölkerung ist in Bremen am höchst-  
 154 en (36,5 Prozent). Von allen Personen mit Migrations-  
 155 hintergrund sind knapp zwei Drittel selbst eingewan-  
 156 dert und gut ein Drittel ist in Deutschland geboren (64,4  
 157 bzw. 35,6 Prozent). Etwas mehr als die Hälfte der Per-  
 158 sonen mit Migrationshintergrund sind Deutsche (52,4  
 159 Prozent). Mittelfristig wird sich der Anteil der Personen  
 160 mit Migrationshintergrund weiter erhöhen: 2019 hat-  
 161 ten 40,4 Prozent aller Kinder unter fünf Jahren einen  
 162 Migrationshintergrund.“ (Bundeszentrale für politische  
 163 Bildung, 20.09.2020)

164 Diese Zielgruppe möchten wir als potentielle Wäh-  
 165 ler\*innen wieder stärker in den Fokus nehmen, da sich  
 166 viele Zugehörige von der SPD abgewendet haben. Zu-  
 167 nehmend entstehen neue Wähler\*innenvereinigungen,  
 168 mit Spitzenkandidat\*innen die eine Einwande-  
 169 rungsgeschichte haben bzw. aus einer migrantischen  
 170 Community entstanden sind, mit dem Fokus auf Viel-  
 171 falt und Toleranz. So haben diese in einigen Kreisfreien  
 172 Städten bei der jetzigen Kommunalwahl auch Rats-  
 173 mandate erhalten. Diese Wähler\*innen müssen wir  
 174 zurückgewinnen, insbesondere da nicht alle dieser  
 175 neuen Parteien/Vereinigungen auf dem Boden der  
 176 Demokratie entstanden sind, ist es umso wichtiger die  
 177 SPD hier in den Fokus zu rücken.

1 **O-04**

2 **Antragsteller: UB Bonn**

3

4 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

5

6 **Einrichtung eines Arbeitskreises „Säkulare Sozialde-**  
 7 **mokratinnen und Sozialdemokraten“**

8

9 Der Unterbezirk der SPD Bonn fordert den Landesvor-  
 10 stand der SPD auf, einen *Arbeitskreis „Säkulare Sozialde-*  
 11 *mokratinnen und Sozialdemokraten“* einzurichten.

12

13

14 **Begründung**

15

16 Seit gut 10 Jahren bemüht sich eine bundesweite Initia-  
 17 tive von konfessionell nicht gebundenen Sozialdemo-  
 18 kratinnen und Sozialdemokraten um Anerkennung als  
 19 Säkularer Arbeitskreis durch den Bundesvorstand der

**Empfehlung der Antragskommission:**

20 Partei. Es gibt bereits je einen Arbeitskreis für Christen,  
 21 für Juden und für Muslime, die „säkularen Sozis“ , wie  
 22 sie sich nennen sollen, werden zurückgewiesen.  
 23 Dabei wächst der Anteil von konfessionsfreien Men-  
 24 schen in Deutschland ständig. Er steht heute bei 36 %.  
 25 Dem stehen 28,5 % Katholiken, 26,5 % Protestanten, zu-  
 26 sammen 55 %, sowie 5 % Muslime und 4 % Sonstige ge-  
 27 genüber. Diese Entwicklung wird offenbar von der Par-  
 28 teispitze nicht wahrgenommen oder ausgeblendet.  
 29 Dabei wäre es wichtig, diesen Personenkreis in den poli-  
 30 tischen Diskurs der Partei einzubeziehen und seine An-  
 31 liegen ernst zu nehmen.  
 32 Die Säkularen fühlen sich Demokratie und Menschen-  
 33 rechten verpflichtet. Sie achten den Glauben anderer  
 34 (Andersdenkender), setzen sich aber für eine stärkere  
 35 Trennung von Staat und Religion ein, wie das Grundge-  
 36 setz sie vorsieht.  
 37 Die Pflicht zur Neutralität des Staates wird zugunsten  
 38 der Kirchen immer wieder verletzt, so im Gesundheits-  
 39 wesen, in der Bildung, nicht zuletzt auch in der Miss-  
 40 achtung des § 140 GG. Gegen Artikel 3.3 GG „Niemand  
 41 darf wegen seines Glaubens benachteiligt oder bevor-  
 42 zugt werden“ wird häufig verstoßen.  
 43 Das Grundgesetz schützt nicht nur die positive Religi-  
 44 onsfreiheit , sich zu einer Religion zu bekennen, sondern  
 45 auch die sog. „negative“ Religionsfreiheit, – die Freiheit,  
 46 ohne Religion zu leben.

1 **O-05**  
 2 **Antragsteller: AsF NRW**  
 3  
 4 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
 5  
 6 **Implementierung einer Gleichstellungsbeauftragten**  
 7 **für den SPD NRW Landesverband**  
 8  
 9 Im Zuge der Parteierneuerung und „SPD weiblicher ma-  
 10 chen“ ist es notwendig, diesen Prozess aktiv voranzu-  
 11 bringen und die Frauen in der Partei deutlich zu stärken.  
 12 Dafür fordern wir von der Landespartei eine Gleichstel-  
 13 lungsbeauftragte einzustellen.  
 14  
 15 Die Gleichstellungsbeauftragte sollte u.a. für die fol-  
 16 genden Bereiche zuständig sein:  
 17 • Monitoring der Einhaltung der Quotenregelung in  
 18 allen Parteigremien und von der Partei besetzten  
 19 Gremien  
 20 • Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Kan-  
 21 didatinnen für Wahlen von der kommunalen bis zur  
 22 europäischen Ebene  
 23 • Unterstützung von Frauen für und in Führungsposi-  
 24 tionen  
 25 • Unterstützung von Strukturen auf allen Ebenen der  
 26 NRWSPD, die Betroffene von Sexismus, Drohungen,  
 27 Beleidigungen, persönlichen Angriffen etc. als An-  
 28 sprechpersonen dienen  
 29 • Unterstützung aller Arbeitsgemeinschaften über

**Empfehlung der Antragskommission:**



- 30 das Querschnittsthema der Gleichstellung  
31 • Ansprechpartnerin für Ortsvereine und Unterbezir-  
32 ke zum Thema Gleichstellung  
33 • Andockung an Landes- oder Regionalvorstände als  
34 beratendes Mitglied  
35 • Regelmäßige Berichterstattung mindestens alle  
36 zwei Jahre zum Wahlparteitag

37  
38 Die Ziele und Aufgaben sollen in Zusammenarbeit  
39 mit dem ASF-Landesvorstand festgelegt werden. Die  
40 Gleichstellungsstelle soll als Vollzeit-Stelle mit einem  
41 eigenen Budget ausgestattet werden. Über die Ergeb-  
42 nisse werden alle Mitglieder in der Partei informiert,  
43 insbesondere Frauen. Es soll jährlich eine Berichterstat-  
44 tung und Evaluation erfolgen.

45  
46 **Begründung**

47 Eine Gleichstellungsbeauftragte ist eine Stelle, die sich  
48 mit der Förderung und Durchsetzung der Gleichstel-  
49 lung und Gleichberechtigung von Frauen und Männern  
50 befasst. Sie hat die Funktion eines Kontrollorgans und  
51 dient zur Unterstützung und Beratung über alle Ebenen  
52 hinweg.

53  
54 Die SPD ist bemüht allen Frauen und Männern inner-  
55 halb der Organisation die gleichen Chancen zu ermög-  
56 lichen. Jedoch ist dies in der Praxis nicht immer gege-  
57 ben, daher ist es unabkömmlich für die Landesebene ei-  
58 ne Stelle einzurichten, wenn wir das Thema ernsthaft  
59 anpacken wollen und für Frauen die erste Anlaufstelle  
60 in der Gesellschaft sein wollen.